Aufruf an die Deutschen zum gemeinschaft... Kampfe ...

Ernst Moritz Arndt

Wer sein Vaterland aufrichtig liebt, opfert ihm gern seinen letzten Blutstropfen.



Deutsche für Deutsche!

Nicht Baiern, nicht Braunschweiger, nicht Hannoveraner, nicht Hessen, nicht Holsteiner, nicht Meklenburger, nicht Oesterreicher, nicht Pfälzer, nicht Preußen, nicht Sachsen, nicht Schwaben, nicht Westphälinger, nicht Ihr, die Ihr sonst freie Reichsstädter hießet und waret — Alles was sich Deutsch nennen darf — nicht gegen einander, sondern:

Deutsche für Deutsche!

Deutsche! Euer Sprichwort ist: Ehrlich [1]) währet am längsten. Es ist ein heiliges Wort, das keine Zeit vertilgen, das kein Tyrann ver-

---

1) Deutsche! Ihr nehmt das Wort Ehrlich in seinem alten, unverfälschten Sinne. Jetzt wird freilich von dem Usurpator und seinen Kreaturen, in öffentlicher Rede, der schaam- und gewissenloseste Mißbrauch mit Wörtern getrieben, die da, wo Treue und Glauben noch gelten, heilig gehalten sind. Zur Beschönigung schlechter Handlungen: Bei Raub und Mord, bei jeder Gewaltthätigkeit bedienen sich diese gewissenlosen Gewalthaber, die ganz anders sprechen, als sie denken und handeln, mit einer sonst gar nicht gekannten Frechheit, auf eine verkehrte Art, solcher Wörter, wie: Heilig, Gerecht, Ehrlich, Gut u. s. w. Ja, es ist so weit gekommen, daß alle Wörter, welche einen moralischen Begriff in sich fassen, von ihnen gesagt, ganz in entgegengesetztem Sinne verstanden wer-

verwerfen kann. Nur, weil Ihr diesem bei:

---

werden müssen. Was bei ihnen: **Gut** heißt, bedeutet für ehrliche Leute: **Schlecht** und so umgekehrt. Verlangt Ihr Beweise hiervon? Ihr findet, unter den unzähligen, die stärksten in den Berichten über die Vorfälle in Spanien und Portugall, seit den Versuchen, diese Länder zu unterjochen. Da höret Ihr, zu Anfange, wo das Ganze angefaßt ist, um **diesem schändlichen Raubzuge den Schein Rechtens zu geben**, diejenigen, welche für ihren Heerd gefochten und sich der Unterjochung widersetzt haben, **die allerschlechtesten**; die Feigen, die Landesverräther aber **gute, rechtlichgesinnte Unterthanen** nennen. Da sagt der Usurpator *), um dessen Raubgier willen schon Tausende und Tausende geblutet haben, und Millionen ins Elend gestürzt worden sind, in seiner Proklamation **), datirt Madrid, den 7ten December 1808, **mit ganz frechem Munde**: Spanier! Ihr seyd durch boshafte Menschen irre geführt worden u. s. w. Da werden noch jetzt, nach vierjährigem Kampfe, nachdem Gott weiß! wie viele Lügen durch die That widerlegt worden sind, jene tapfern Vaterlandsvertheidiger Banditen, und Räuberhaufen, Ihre treuen Bundesgenossen und wahren Freunde in der Noth, **die Engländer** — die Trotz aller der Märchen, welche von dem Zustande ihres Landes erzählt werden; Trotz aller der Schmähungen, noch fest und mit Ehren da stehen — die ewigen Feinde des festen Landes genannt.

---

*) **Usurpator** heißt, zu Deutsch gesagt, Dieb im Großen, Länderdieb. Mit dem Namen des Usurpators jetziger Zeit, den Ihr zum Abscheu lange genug kennet, soll dieser Aufruf **nicht befleckt** seyn.

**) Wie sich Surrogate zu den wirklichen Dingen verhalten, habt Ihr, seit der Einführung des scheußlichen Kontinentalsystems, genau genug kennen gelernt; eben so gut wißt Ihr aber auch, daß der

heiligen Wort, in der letzten Zeit, nicht Alle ganz treu bliebet; weil Partheigeist unter Euch dem Feinde so leichtes Spiel machte, mußtet Ihr — schwer ist es auszusprechen! — das Vaterland fallen, unter fremdes Joch kommen und ach, — wie viele der Eurigen! in das tiefste Elend [2]) versetzt sehen; mußtet Ihr Euren

2) Ist nicht schon eine große Zahl unserer Mitbrüder so sehr des Ihrigen beraubt, daß sie es als Wohlthaten annehmen muß, wenn ihr, von dem gestohlenen Gut, von Zeit zu Zeit, kleine Theilchen wieder zugeworfen werden? gehört nicht schon, dem wahren Sinne nach, unser ganzes liebes Vaterland unter diejenigen Länder, von welchen der Usurpator, in dem Dekret vom 28sten August 1811, den Aufenthalt der Franzosen in fremden Ländern betreffend, sagt: Die Lande, welche Unserm Gehorsam unterworfen sind! Habt Ihr nicht schon viele Tausend Söhne Deutschlands, als Werkzeuge und Schlachtopfer der Tyrannei, in Konscriptionslisten aufgezählt gefunden? War es nicht im Jahr 1809, als die Prinzen des Oesterreichischen Hauses vom Usurpator, vor aller Welt, Meineidige genannt wurden, die vernichtet werden müßten? Ist nicht Andreas Hofer's *) ehrliches Blut bis jetzt noch ungerächt geblieben? Habt Ihr nicht Rudolph Zacharias Becker (den Verfasser des Noth- und Hülfsbüchleins), dem Tausende von Euch gute Lehren zu danken haben, gleich einem gemeinen Verbrecher in den Kerker schleppen sehen? Verhehlet

der Geist der Proklamationen des Usurpators und seiner Helfershelfer nur Sorrugat der Ehrlichkeit ist.

*) Vergesset es nicht, Hofers Verdienst um das Vaterland ist, von seinem rechtmäßigen Landesherrn, anerkannt worden.

Euren Namen mit den herabwürdigendsten Ausdrücken [3]) nennen hören: vom stolzen, übermüthigen Feinde, dem Ihr ein anderes Eurer Sprichwörter zur Lehre geben könnt, welches heißt: Hochmuth kömmt vor dem Fall [4]). Und Preis geben mußte seine Tochter einem Kannibalen [5]), Kaiser Franz II., ein biederer deutscher Fürst, der Regent eines hochherzigen Volks, des Volks, welches in diesem traurigen Verhängniß zur Rettung des Vaterlandes das Meiste gethan, welches sich bei seinem letzten mißlungenen Versuche (im Jahr 1809)

---

hehlet Euch die Schmach nicht, welche Ihr jetzt duldet; damit Ihr kräftig handeln lernet, damit ein künftiges Geschlecht in Euch — in Euch jetzige Deutsche jedes Standes und Ranges, vom Fürsten bis zum Bettler — nicht blos stumpfsinnige Sklaven erkennen möge!

3) Zum Beispiel: Bête allemande. Das will sagen: Deutsches dummes Vieh.

4) Ein drittes Eurer Sprichwörter ist: Gestohlnes Gut schmeckt Anfangs gut, wird aber endlich zu Kieselstein.

5) Nur ein Blödsinniger wird den nicht in die Reihe der Kannibalen zu stellen wissen, der, seinen ungezügelten Lüsten zu Gefallen, mit gänzlicher Gewissenlosigkeit Menschenwohl auf das Spiel setzt; der, so weit als seine Geierklauen reichen, eines Andern Eigenthum an sich rafft; in dessen Leben man — die zahllose Menge von Verbrechen durch Mord, Raub und allgemeines moralisches Verderbniß zusammengenommen — seit er in der Welt prunkt, auf jeden Augenblick ein Verbrechen rechnen kann. Ihr, die Ihr ihn einen großen Mann genannt habt und noch nennet, schämt Euch Eurer Sünde!

1809) die Achtung der ganzen rechtlichen Welt erworben hat, und seinen edlen Zweck — den Zweck, dem es auch jetzt noch mit ganzer Seele nachstrebt — erreicht haben würde, wenn Ihm gemeinschaftlich Hülfe geleistet worden wäre.

Deutsche! Es ist jetzt eine Gelegenheit zu Eurer Rettung da, die nicht wiederkömmt, die unbenutzt gelassen zu haben, Euch ewig bittere Reue machen würde. Es ist bei dieser Gelegenheit Pflicht Jedes Rechtschaffenen im Umkreise unseres Vaterlandes, nach seinen besten Kräften mitzuwirken [6]); es sei auf welche Art es wolle, nur wohl überlegt, aber auch nicht unedel. Also Deutsche, die Ihr jetzt lebt! wenn Ihr nicht ein entartetes, verächtliches Geschlecht und Eurer Vorfahren ganz unwürdig seyn wollet; wenn Eure Nachkommen Euch nicht fluchen sollen: so handelt einmüthig. lasset das Vorurtheil gegen einander, lasset den Religionshaß völlig fahren! Sei ein Jeder in anderem, nur kein Deutscher, in dem Glauben verschieden: Ehrlich wäh-

6) Um einen bestimmten Fall anzugeben, so wird jeder gutgesinnte deutsche Buchdrucker hiermit aufgefordert, diesen Aufruf, durch wörtlich treuen Abdruck, vervielfältigen und mehr im Umlauf bringen zu helfen. Füsiladen, oder Mord und Todschlag, wird doch wohl kaum noch ein Deutscher scheuen? denn wir sind — welcher Deutsche von Kopf und Herz könnte dieses wohl leugnen — dem größten Theile nach, schon dahin versetzt, daß uns nur noch die Wahl zwischen Unternehmungen auf den Tod und einer elenden, schimpflichen Existens übrig geblieben ist.

währet am längsten. Ihr werdet, wenn Ihr, als ehrliche Deutsche, mit einander seyd, das Vaterland wieder gerettet sehen. Euer Feldgeschrei sei:

Deutsche für Deutsche!

Euer Grundsatz:

Der ist kein ehrlicher Mann, der ungezwungen es jetzt noch mit den Franzosen hält.

Lasset Euch durch die, vom Feinde zu erwartenden Versuche, diese Worte als lächerlich oder als verbrecherisch darstellen zu wollen 7), nicht irre machen, und forschet nicht nach, von Wem und Woher sie kommen; zum Beweise, daß Ihr angefangen habt, den Partheigeist abzulegen. Ihr seyd, in Eurer gegenwärtigen Lage, zuvörderst Euch selbst Zu-

---

7) Leider haben sich auch so manche unserer Landsleute, als feile Seelen *) im Dienste des Usurpators gezeigt! habt auf diese, die unter den Auswurf unserer Nation gehören, sie mögen stehen auf welcher Stufe sie wollen, ein wachsames Auge und schenket ihren Eingebungen kein Gehör.

*) Feile Seelen sind diejenigen im Vaterlande, die ungezwungen sich dem Usurpator ergeben, ihm durch Verräthereien Dienste leisten, und die Kurzsichtigen und Schwachen für sein Raubsystem zu gewinnen suchen.

Zutrauen und Treue [8]) schuldig; dann den Nationen, welche die reine Absicht zeigen, zu Eurer Befreiung mitzuwirken; aber gar nicht derjenigen, der französischen [9]), welche, sich selbst zum

8) Mitbrüder! Beklagenswerthe Mitbrüder, die Ihr gezwungen seyd, den Fahnen des Feindes zu folgen, der Euch auf die gefährlichsten Plätze stellt, Euch so oft schon zu Mördern der Eurigen gemacht hat und Euch darben läßt, wenn er schwelget, wahrlich! Ihr seyd vor Gott und allen guten Menschen gerechtfertiget, wenn Ihr ihm, dem Feinde, abtrünnig werdet, wenn Ihr ihm zu schaden suchet, wo sich nur die Gelegenheit dazu darbietet.

9) Diese Nation — sich selbst die Große in Europa nennend — hat nach dem Willen ihres Tyrannen, eines Fremdlings in ihrem Lande, die Knie beugen müssen vor einem Kinde in Windeln, dem es ihm, dem Tyrannen, beliebt hat, den Titel König von Rom beizulegen. Auf welcher Stufe des Glücks sie stehet, das beweiset das Suppen-Dekret wegen der täglichen Speisung von zwei Millionen — Bettlern! aus dem Elysiums-Pallast vom 24ten März 1812. Wie ihr Tyrann ihr Wort hält, das ist aus dem Protokoll der Sitzung des Centralausschusses der mütterlichen Gesellschaft zu Paris am 4ten Februar 1812 gehalten, zu erkennen, wo die Vize-Präsidentin mit dürren Worten sagt, daß die Gesellschaft von den ihr bestimmten 500,000 Franken noch nichts erhalten habe. Mit welchen leeren Worten ihr Tyrann sie abspeisen kann, das beweisen seine Antworten an die Landes Deputationen. Da erhält sie, um nur von neuern Beispielen zwei aufzustellen, in den Antworten an die Deputirten der Wahlversammlungen im März 1812, in dem einen an das Departement de l'Eure folgendes zum Trost: „Die Entbehrungen, die Unsere Völker „dieses Jahr leiden, gehen Mir nahe; ich danke ihnen „für

zum Schaden, unter der Anführung eines der größten Bösewichter, die je Gottes Sonne beschienen hat und seiner Kreaturen: Könige, Prinzen, Herzoge und wie sie weiter genannt werden müssen, auf Euren gänzlichen Ruin, so wie auf den der Uebrigen in Europa, losgeht. Das Glück, welches die sogenannte große Armee — vor kurzem noch groß gewesen in der Masse, schon lange nicht mehr groß im edeln Sinne des Wortes [10]) — das Glück, welches diese mit sich bringt, zum Freunde so, wie zum Feinde, dieses Glück habt Ihr und die andern Völker des

„für den guten Geist und den Eifer, den sie an den „Tag legen. Die nächste Erndte wird reichlich aus„fallen.“ In der andern an das Departement du Cantal eine Prophezeiung in den Worten: „Der König „von Rom wird durch seine Liebe gegen eure Kinder „würdig seyn, diesen ersten Zepter der Welt zu führen.“ Was dieses „den ersten Zepter der Welt würdig führen“ in dem Sinne des Vaters heißt und welche Nachkommen dieser dem Sohne zu hinterlassen strebt: davon ist ein Bild aufgestellt in der Beschreibung der Spazierfahrten des Königs von Rom auf der Terrasse im Garten der Thuillerien zu Paris, nach welcher das einjährige Kind sein Zugvieh — die Merino-Schaafe — schon selbst zügelt.

10) Tyrannenknechte *) — und wenn von ihnen auch noch so große Wunder erzählt werden — sind verächtlich bei der Mit- und Nachwelt.

*) Wenn sich die hier bezeichneten — die jetzigen französischen Soldaten — Vaterlandsvertheidiger nennen wollten, so würde es Beleidigung des gesunden Menschenverstandes seyn.

des festen Landes doch nun wol zur Genüge kennen und — würdigen gelernt?

Aber Landsleute, noch zweierlei zur Erinnerung.

Zum Ersten: Bleibt Eurem Charakter auch in jedem Verhältnisse getreu! Seyd gerecht gegen Freund und Feind! Es giebt unter denjenigen, welche Euch als Feinde entgegen gestellt sind, Rechtschaffene — viele Betrogene von den Betrügern, welche sich leider! die Gewalt haben anmaßen dürfen und sie auf die schändlichste Art üben — es gibt unter Euren Feinden Männer, die, gewiß nur aus Zwang und mit Widerwillen, Euer Elend haben bereiten helfen. Unterscheidet diese, und behandelt sie so, wie ein ehrlicher Mann den andern behandeln soll.

Zum Zweiten: Tausendfältige Beweise habt Ihr, daß Eures Feindes Werk Lug und Trug ist. Lasset Euch daher nicht wankelmüthig machen durch seine scheinheiligen und gleißnerischen Vorspiegelungen, wenn er von seinen Absichten; durch seine unverschämten Prahlereien, wenn er von seinen Thaten spricht. Handeln, kräftig handeln und beharrlich seyn — nicht klügeln und Meinungen aussprechen, nicht den Patrioten nur mit Worten und ohne Aufopferungen machen wollen — das ist jetzt das erste

Pflicht-

Pflichtgebot für jeden braven teutschen Mann. Nehmt die Preußen, die ihrer Bedrückungen überdrüßig, ihre Volkskraft zusammen nehmen, um dem gemeinschaftlichen Feinde die Stirn zu bieten. Diese Preussen haben zum ewigen Ruhm für ganz Deutschland — für Euch die Bahn gebrochen, und kommen mit Hülfe der tapfern Russen, Schweden und nun auch Oesterreicher Euch festen Schritts beizustehen. — Nehmt noch die edelmüthigen Spanier, die Portugiesen, welche schon nahe genug am Ziele sind, und deren treue Bundesgenossen zum Vorbilde, und rechnet es Euch zur größten Ehre an, wenn Ihr, so wie diese, vom Feinde, mit schlechten Beinamen benannt werdet!

Endliches Schicksal Napoleons,

vorhergesagt zu Anfang des Jahres 1806

von

A. v. Kotzebue.

Mag das Volk im thörigten Erstaunen
Knechtisch deiner Macht Verehrung weihn:
Immer wirst du nur das Spiel der Launen
Eines blinden Schicksals Günstling seyn. —
Wenn der Sklav' im Staube dich bewundert,
Von den Wundern deiner Thaten spricht,
Freyer hält ein künftiges Jahrhundert
Ueber dich sein ernstes Strafgericht.

Wie du grausam, was bestand, zertrümmert,
Stürzet in Ruinen einst dein Reich,
Und die Krone, die dein Haupt umflimmert,
Macht die Thränen der Verzweiflung bleich. —
Wer mit Sicheln der Zerstöhrung mähet,
Färbt den Purpur mit der Unschuld Blut!
Erndtet wieder, was er ausgesäet,
Untergehn in blinder Menschen Wuth.

Einen Erdkreis hast du dir errungen,
Ferne Pole durch Gewalt vereint,
Viele tausend Knechte dir erzwungen,
Doch für deinen Kummer keinen Freund! —
Bist du einst des Blutvergießens müde,
Reicht dir Liebe keinen Labetrunk,
Selbst das Losungswort der Tugend: Friede!
Wird durch dich zur feilen Lästerung.

Einsam sitzest du auf deinem Throne,
Wie die eiserne Nothwendigkeit:
Und dein Name tönt durch jede Zone
Als die blut'ge Geisel deiner Zeit. —
Was du wünschest, wirst du nie vollenden,
Alles voll Begierden aufgezehrt,
Nur ein Werkzeug in der Rache Händen
Wirst auch du von ihr gewiß zerstöhrt.

Die Stimme in der Wüste
an
ächte Deutsche.

Bonaparte! deine Stunde naht —
Die Verhängnißvollen Stunden fliegen:
Unglück dräuend, rollt des Schicksals Rad; —
Soll auch jetzt dein böser Dämon siegen?
Muß die Welt sich in die Fesseln schmiegen,
Die dein Ehrgeiz ihr bereitet hat? —
Menschheit, zitt're! Donner zieh'n heran;
Siegt sein Dämon, ist's um dich gethan.

Und Europa wird ein Sklavenland,
Wird verdammt zu schweigen und zu zittern,
Und die Freiheit wird hinaus verbannt.
Muth der Wahrheit wird von Hochgebiethern
Fest geschmiedet, hinter ehrnen Gittern;
Erst das Weltmeer wird die Scheidewand,
Wo der Schutzgeist donnernd spricht:
Bis hieher, Tyrann, — und weiter nicht.

Und es harret Deutschlands Männerschaar
Bis der neue Cäsar naht, und fodert;
Kommt, und streckt dem Joch die Hälse dar —
Und was unsrer Ahnherrn Brust durchlodert,
Wäre ganz erloschen — ganz vermodert?
All ihr Muth, und Mannstrotz in Gefahr
Ganz gewichen wäre Herrmanns Geist?
Rettungslos Germanien verwaist? —

Nein, du Liebe für das Vaterland,
Noch verlosch es nicht, dein göttlich Feuer

In

In der Brust, wo es sein Schirmdach fand,
In der Brust der Vaterland's Befreyer
Flammt es, und zerreißt den dunkeln Schleyer,
Den der Kleingeist um die Menschen wand,
Glorreich durch die Nebel bricht sein Glanz,
Ueber Sternen mahlt's den Siegeskranz.

Auf denn! wer die Milch der Freyheit sog!
Auf, wen keiner Sklavin Schoos geboren!
Wem Natur nicht zum Bastard betrog!
Wer für deutsche Treue nicht verloren!
Wer nicht für den Fremdling sich verschworen —
Nie das Knie vor seinem Machtwort bog,
Auf! und lehrt ihm, daß die Menschheit frey,
Und kein Spielzeug für Tyrannen sey. —

Auf! und kündigt's ihm im Donner an,
— Sanft're Stimmen dürft' er überhören. —
Schreibt's mit Blut — das liest er — nimmer kann
Trug und List ein treues Volk bethören,
Nie ein Fremdling den Triumph zerstören,
Den ein deutscher Fürst in uns gewann;
Seinen Schlaf schützt keines Miethlings Stahl,
Seiner Völker Herzen sind sein Wall.

Freudig weih'n wir unser Blut für Ihn,
Der den Menschen in dem Bürger ehret,
Der mit königlichem Vatersinn
Länder lieber segnet, als verheeret;
Der durch That und Beyspiel Tugend lehret,
Freudig weih'n wir unser Blut für ihn!
Hebt empor zum Schwure Schwert und Hand!
Unser Blut für Fürst und Vaterland! —